

Vortrag am 9. Februar 2010

Johannes Fried (Frankfurt am Main)

Gedächtnis und mündliche Kulturen im Mittelalter

Der Vortrag wird zwei größere Komplexe ansprechen. Zum einen wird es um das mittelalterliche Memorialwesen gehen, insbesondere das liturgische Gebetsgedenken, und die Erkenntnismöglichkeiten, die es für die allgemeine Geschichte bietet. Zum anderen wird die Problematik der neuronal konditionierten menschlichen Erinnerungsfähigkeit und ihre Auswirkungen auf autobiographisches, kollektives und kulturelles Gedächtnis thematisiert. Dabei stehen nicht nur die Folgen für den einzelnen Erinnernden im Mittelpunkt, sondern es geht auch um überindividuelle Aushandlungsprozesse, um Verbands- und Identitätsbildung durch Erinnerung und um die Entstehung von individuellen und kollektiven Gedächtnisorten.

Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Fried ist seit 1982 Professor für Mittelalterliche Geschichte an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main und seit 1999 Sprecher des Forschungskollegs/ SFB „Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel“. Er ist Mitglied der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica, Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz sowie zahlreicher weiterer wissenschaftlicher Akademien und Vereine. Von 1996 bis 2000 war er Vorsitzender des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands.

Er ist Mitherausgeber des Deutschen Archivs zur Erforschung der Geschichte des Mittelalters und Mitherausgeber der Historischen Zeitschrift. Seine zahlreichen Monographien sowie Buch- und Zeitschriftenbeiträge umfassen unter anderem *Das Mittelalter. Geschichte und Kultur* (München 2008), *Der Schleier der Erinnerung. Grundzüge einer historischen Memorik* (München 2004) und *Der Weg in die Geschichte. Die Ursprünge Deutschlands bis 1024* (Propyläen Geschichte Deutschlands 1, Berlin 1994).